Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Freitag, den 8. November 1878.** **Nr. 523.**

Berlin, 7. November. Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 159. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 12,000 Mk. auf Nr. 89423.
1 Gewinn zu 1800 Mk. auf Nr. 66531.
1 Gewinn zu 600 Mk. auf Nr. 92985.
1 Gewinn zu 300 Mk. auf Nr. 64938.

Orient.

Wien, 6. November. (Auf indirektem Wege.) Meldungen der „Pol. Korr.":

Aus Konstantinopel von gestern: Gerüchtweise verlautet, daß der Rücktritt des Großvezirs Savfet Pascha nahe bevorstehe und daß derselbe wahrscheinlich durch Said Pascha ersetzt werden würde. In diplomatischen Kreisen wird diesem Gerücht zunächst nur wenig Glauben beigemessen.

Aus Belgrad: Am 17. d. soll die Demobilisirung der ganzen serbischen Milizarmee erfolgen. An der serbisch-türkischen Grenze verbleibt eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. Der serbischen Regierung sind als Nachtrag zu den russischen Subsidiengeldern 40,000 Imperials zugegangen.

London, 7. November. Dem „Büreau Reuter" wird aus Konstantinopel vom 6. November gemeldet:

„Die Pforte wird demnächst ihre Gründe für die bisherige Nichteinberufung des Parlaments bekannt geben, sowie den Termin und den Modus für die Wahlen und den Zeitpunkt für die nächste Einberufung des Parlaments."

Konstantinopel, 6. November. Die zur Leitung der Befestigungsarbeiten von Tschataldja und Konstantinopel niedergesetzte Kommission hat unter dem Vorsitze des Kriegsministers mehrfache Berathungen abgehalten, an welchen außer den ständigen Kommissionsgliedern auch Ghazi Osman Pascha und andere höhere Offiziere theilnahmen. Die Arbeiten sollen möglichst beschleunigt werden. Dem mit der Ausführung beauftragten Baker Pascha sind weitere Mannschaften zur Verfügung gestellt worden.

Petersburg, 6. November. General Todleben wird vor seiner Rückreise nach Petersburg sämmtliche von russischen Truppen okkupirten Plätze in Rumelien inspiziren. Brücken und Straßen in Rumelien sollen baldigst ausgebessert werden. Die russischen Truppen werden voraussichtlich in Rumelien überwintern; mit dortigen Holzlieferanten sind Kontrakte auf Lieferung von Bauholz abgeschlossen worden, welches zur Errichtung von Baracken längs der Tundscha verwendet werden soll.

London, 6. November. Die Journalnachricht, daß die diplomatische Korrespondenz zwischen der englischen und russischen Regierung in jüngster Zeit einen scharfen Ton erkennen lasse, ist, wie aus guter Quelle verlautet, vollkommen unbegründet. Es darf vielmehr versichert werden, daß man im hiesigen Auswärtigen Amte an der Ueberzeugung festhält, mit der demnächstigen Rückkehr des Grafen Schuwaloff würden die bezüglich des Berliner Traktats zwischen England und Rußland entstandenen Differenzen eine definitive gütliche Lösung finden.

Deutschland.

Berlin, 7. November. Die „National-Ztg." schreibt:

Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Sozialistengesetzes ist jüngst von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Bamberger in Leipzig zum Gegenstand eines Vortrages gemacht worden. Der Vortrag liegt jetzt in besonderer Ausgabe (Leipzig, Brockhaus) vollständig vor. In der Vorrede, die dem Büchlein beigegeben ist, schreibt der Verfasser:

„Ich hatte einen Augenblick gefürchtet, die verschiedenen Heilkünstler, welche die soziale Frage auf unblutigem Wege lösen wollen, möchten sich für eine Zeit lang todt stellen und dadurch eine gefährliche Unklarheit über den Stand der Meinungen aufkommen lassen. Das wäre nicht gut Mehr als je muß der Kampf fortgeführt werden, wenn er zu Ende kommen soll. Wir müssen wissen, ob das Sozialistengesetz nur bedeutet, daß die Regierung den Sozialdemokraten von Profession das Handwerk legen will oder ob es bedeutet, daß die Nation zur Erkenntniß von der Falschheit der sozialistischen Projektenmacherei überhaupt kommt. Bedeutet das Sozialistengesetz nur das Erstere, so wird es nichts helfen. Nur wenn es für die Nation im Großen ein Zeichen und einen Anstoß giebt zum Eingehen in das Reich der Erkenntniß, hat es dauernden und erlösenden Werth."

Es ist das der Grundgedanke, den der Vortrag in mannigfacher Weise variirt und den der weitere Gedanke ergänzt, wie es die Aufgabe des Bürgerthums sei, jede Chimärenwelt zu bekämpfen. Nicht von einem Klassengegensatz ist die Rede, sondern von dem Gegensatz gesunder, prosaischer Wirthschaft gegen ungesunde Abenteurerei.

„Die Sache des Bürgerthums, heißt es in dem Vortrag, ist nicht die Sache einzelner Theile der Bevölkerung, welche sich, wie man behaupten will, nur im erworbenen Besitze schützen, sich engherzig abschließen wollen gegen die Leiden und Bedürfnisse anderer Schichten der Nation. Das Bürgerthum im wahren Sinne schließt alle Elemente des Volkes in sich ein, weil es in ewigem Austausch der Bestandtheile zu allen steht, weil es keiner Klasse das Recht einräumt, weder nach oben noch nach unten eine Klasse für sich zu sein. Die Sache des Bürgerthums hat ihren großen Beruf, weil sie die Sache des gesunden Menschenverstandes, zugleich der Verantwortlichkeit, der Sorge für sich selbst ist. Das Bürgerthum, das sich quält im Erwerb, aber auch durchdrungen ist, mehr noch als der blos für den Tag Arbeitende, von der Nothwendigkeit zu sparen, Kapital zu schaffen und weiter zu wirken; auf den Fleiß, die Thätigkeit der Einzelnen den Fortbestand der Familie zu bauen; dieses Bürgerthum hat einen besonderen Beruf in der phantastisch bewegten Gedankenwelt unserer wirthschaftlichen Streitigkeiten; ihm ist die Erhaltung der Kräfte und die Vertheidigung gegen alle gefährlichen Angriffe besonders anvertraut."

Ist die Schrift Ludwig Bambergers mehr eine Schrift der Abwehr des regirenden Kommonsense gegen die Welt phantastischer Träume und Trugbilder, so führt sich ein Buch von Lujo Brentano, die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen Wirthschaftsordnung (Leipzig, Duncker u. Humblot), als eine aufbauende Arbeit ein. Die nicht zu leugnenden Mißstände, auf welche sich die Gegner der heutigen Wirthschaftsordnung berufen, bestehen sie nicht deshalb, weil die Prinzipien und Forderungen der heutigen Wirthschaftsordnung selbst rücksichtlich des Arbeitsverhältnisses im praktischen Leben zur Zeit noch nicht vollständig verwirklicht sind? Wird nicht gerade die volle Verwirklichung dieser Prinzipien und Forderungen die Wiederkehr jener Mißstände ausschließen? Diese Fragen erhebt der Verfasser und führt den Beweis dafür, daß es so sei, indem er den ganz ungenügenden Zustand des Arbeiterkassenwesens in Deutschland erörtert. Die theoretische Erkenntniß wie die praktische Erfahrung stimmt darin überein, daß das Gefühl der Unsicherheit vor Allem es ist, das den Arbeiter bedrängt, ihm die Freude an seiner Stellung nimmt und das ihn in den sozialdemokratischen Versprechungen eine letzte wenn auch verzweifelte Garantie erblicken läßt. Brentano begehrt nichts von dem Staate, als daß er der korporativen Organisation der Arbeiter zu nationalen, nicht lokalen Hülfskassen zur Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit kein Hinderniß in den Weg lege. Dagegen will er den Lohn der Arbeit dahin gesteigert wissen, daß er deren „Selbstkosten", worin die Versicherungskosten einbegriffen sind, trage und macht einem niedrigeren Lohnsatz den Vorwurf, daß er, was er der einzelnen Industrie an Last abnehme, auf die Allgemeinheit, auf die Armenpflege überwälze. Das Buch, über dessen Einzelheiten sich streiten läßt, kommt jedenfalls den Bestrebungen zu Gute, welche das Sozialistengesetz nicht zum Ruhekissen für den Winterschlaf des Bürgerthums werden lassen wollen. Das Feld zu fruchtbarer Arbeit zu klären, das war eines der Hauptziele jenes Gesetzes; wir sind nicht ganz ohne Hoffnung, daß es erreicht wird.

— Ueber den bulgarischen Aufstand wird laut „W. T. B." dem „Reuter'schen Büreau" aus Konstantinopel vom 6. gemeldet:

„Die Insurgenten in Bulgarien sind bis Achi-Tschelebi (der südlichste Kreis des Sandschak Philippopel an den Quellen der Arda) vorgerückt und bedrohen Palanka, Yabudja und Kutschana. Die Russen befestigen die Balkanübergänge."

Von beiden Seiten, der türkischen und russischen, trifft man Vorsichtsmaßregeln für den möglichen Fall neuer Verwickelungen. Der Aufstand hat bekanntlich bereits zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und der Pforte geführt. In der von dem „Golos" wörtlich mitgetheilten Note Savfet Paschas an den russischen Botschafter Fürsten Lobanoff vom 27. Oktober weht ein recht schneidiger Hauch. Den russischen Truppen wird erklärt, sie hätten ihre Pflicht verletzt gegenüber den Aufständischen, sie hätten die ihnen von der russischen Regierung ertheilten Instruktionen nicht befolgt. Solche Vorwürfe sowie der ganze Ton des Schreibens können natürlich die gegenseitigen Beziehungen nur verschlimmern. „Golos" hebt denn auch heute wiederholt die für Rußland peinliche Lage gegenüber dem Aufstande, der daran anschließenden Haltung der Pforte und endlich der Stellung Oesterreichs in Bosnien, welche den türkischen Truppen bei Mitrowitza die Hand reiche. In Konstantinopel, sagt er, müsse man einsehen, welch gefährliches Spiel man mit solchen Noten als der obigen spiele. „Westeuropa, heißt es dann, muß sich überzeugen, daß unter den vorhandenen Bedingungen es für uns thatsächlich unmöglich wird, die Bestimmungen des Berliner Traktates zu erfüllen."

Das „Journ. de St. Pet." wendet sich unter völliger Beiseitelassung jener Note der Pforte gegen die ähnlichen Beschuldigungen, welche in der europäischen Presse wider die russische Verwaltung in Rumelien erhoben seien, und erklärt sehr entschieden, mit dem Aufstande habe die Heeresleitung nichts zu schaffen. Der Aufstand selbst ist ja allerdings noch Niemandem gefährlich erschienen, sondern nur die sekundären Erscheinungen, die Folgen, welche sich aus ihm ergeben können. Und eine solche gefährliche Folge ist jene Note Savfet Paschas, ist die unleugbar vermehrte Spannung zwischen Rußland und der Pforte.

— Die in den letzten Tagen in den Vereinigten Staaten stattgehabten Staats- und Kongreßwahlen sind nach den bisherigen Berichten für die Republikaner günstig ausgefallen. Von besonderer Bedeutung ist die Niederlage der Tammanypartei in Newyork. An der Spitze derselben steht Mr. Kelly, der die Tammany-Organisation fast absolut beherrscht; persönlich ein achtbarer Mann, gehören doch seiner Partei eine nicht geringe Anzahl unsauberer Politiker an. Die „Newy. Staats.-Ztg." bekämpft die Kandidaten dieser Partei, nicht ihrer mehr oder weniger vorherrschenden Respektabilität wegen, sondern weil sie einer Organisation angehören, deren System und Geist undemokratisch ist und zur Mißregierung und Korruption führen muß. Sehr richtig bemerkt das genannte Blatt: „Tammany repräsentirt eine politische Oligarchie, die sich gelegentlich, wie im gegenwärtigen Augenblick, zu einer Monarchie zuspitzt und zu allen Zeiten die Selbstregierung zu einer Farce macht. Nach den Erfahrungen, die wir mit Tammany gemacht haben, bedarf es keiner weitläufigen Auseinandersetzung, daß dabei die Stadtverwaltung übel fahren muß. Solange eine Horde Menschen, die keine andere Subsistenzquelle haben, als die Mittel, die ihnen aus der öffentlichen Kasse zufließen, durchaus versorgt werden muß, wird die Zahl der Aemter und Beamten eher vermehrt als vermindert und die Verwaltung um so kostspieliger und schlechter werden." Dieses korrupte oligarchische Regiment ist durch die diesmaligen Wahlen gestürzt und der Gegenkandidat Kellys, Coover, mit einer Mehrheit von 19,600 Stimmen zum Lord Mayor von Newyork gewählt worden.

Die Republikaner haben außer in den schon erwähnten Staaten auch in Nevada gesiegt und in Konnektikut einen Senatssitz gewonnen Nach den Berechnungen der Republikaner haben die Demokraten im Repräsentantenhause drei Stimmen verloren. Bisher hatten sie 15 Stimmen Mehrheit Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia vom 6. d. wurde der Demokrat Wade Hampton mit großer Majorität zum Gouverneur von Südkarolina gewählt. Die Republikaner wählten Head zum Gouverneur von New-Hampshire.

Ausland.

Wien, 6. November. Aus Bukarest schreibt man der „Pol. Corr." unterm 2. November:

Das ganze Land blickt mit der größten Spannung nach der Dobrudscha hin, des Augenblickes harrend, in welchem der Einmarsch der rumänischen Truppen in diese neue, mit dem Namen „Transdanubianisches Rumänien" bezeichnete Provinz erfolgen werde. Wie von maßgebender Seite versichert wird, wird dieser Einmarsch erst dann erfolgen, wenn die Abgrenzung des neuen Gebietes konform mit dem Berliner Traktate durch die europäische Delimitirungs-Kommission durchgeführt und das erwähnte Gebiet eben durch diese Kommission an Rumänien übergeben sein wird; dieser Apparat dürfte, wie man hier annimmt, in etwa 20 Tagen vollendet sein. Heute tritt bekanntlich die gedachte Kommission in Silistria zusammen und welche Wichtigkeit man dem Wirken derselben hier beilegt, geht schon aus der Thatsache hervor, daß der Ministerpräsident Bratiano und der Minister des Aeußern, Kogalniceano, sich persönlich nach Silistria begeben haben. Die Besorgniß, Rußland werde die für Rumänien höchst nachtheilige Grenzlinie von Mangalia über Kusdun durchzusetzen sich bemühen, scheint in hiesigen maßgebenden Kreisen noch immer nicht geschwunden zu sein, obschon der Berliner Traktat die gerade Linie von Silistria nach Mangalia als Grenzlinie bestimmt. Auch über den Modus der Verwaltung der Dobrudscha ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden; freilich fehlt es nicht an verschiedenen Projekten in dieser Richtung, allein die Regierung kann sich nicht verhehlen, daß die Durchführung selbst der bestgemeinten Maßregeln auf Hindernisse stoßen dürfte, weil man es im gegebenen Falle mit einer terra incognita zu thun hat. Eines dieser Hindernisse sind die in der Dobrudscha von den Russen angestellten, derzeit fungirenden Beamten bulgarischer Nationalität, unter denen sich eine Anzahl solcher Personen befindet, die, im bisherigen Rumänisch-Bessarabien verschiedener Verbrechen und Vergehen halber abgestraft und strafgerichtlich verfolgt, nach der Dobrudscha gingen und nunmehr zumeist sehr hohe Posten in der Justiz und in der Administration bekleiden.

Eine vor wenigen Tagen aus Janina in Bukarest eingetroffene ansehnliche Persönlichkeit griechischer Nationalität berichtete wahrhaft schauerliche Details über die Leiden, denen die in Janina internirten griechischen Gefangenen seitens der Türken ausgesetzt sind. Diese anläßlich der jüngsten Insurrektionsversuche von den Türken gefangenen Griechen, 400 an der Zahl, darunter Leute aus den besten Ständen, werden von den Türken anstatt der Zugthiere vor die Fuhrwerke gespannt, mit welchen die Abflüsse der Abzugskanäle aus der Stadt geschafft werden. Ein jeder dieser als Sklaven im strengsten Sinne des Wortes behandelten Griechen erhält täglich drei türkische Liter (ca. 3/4 Pfund) Schwarzbrod und sechs Para (1 kr.) als Beköstigung, wobei sie außer den obigen Pflichten der Zugthiere auch noch andere schwere Arbeiten verrichten müssen. Von einem Anschlusse der griechischen Bevölkerung an die insurrektionelle Bewegung der Bulgaren in Macedonien und in Epirus sei keine Rede, weil die Griechen zur Erkenntniß gelangt seien, daß die Christen dem von der Pforte einmal entfesselten mohamedanischen Elemente nicht zu widerstehen vermöchten und von demselben auf die furchtbarste Art vernichtet werden würden.

Paris, 5. November. Die Griechen haben eine hohe Verehrung für die französische Republik im Allgemeinen und für Herrn Gambetta im Besondern. Sämmtliche Athener schneuzen sich in Taschentücher mit Gambetta's Bildniß und sämmtliche umwohnenden Bauern würden das Gleiche thun — wenn sie überhaupt ein Taschentuch zu der Operation gebrauchten. So meldet uns der Athenische Korrespondent der „République Française", und das Blatt Gambetta's sieht sich denn auch veranlaßt, den Griechen ihre Höflichkeit mit ähnlicher Münze heimzuzahlen. Sie meldet zwar nicht, daß ihr Meister sich feierlich in die Karte von Griechenland geschneuzt habe, aber sie ermuthigt Herrn Trikupis, daß er nicht zu nachgiebig gegen die Bulgaren sei und meint, Griechenland müsse jetzt mehr als je seine Lebenskraft bethätigen; das ist ungefähr eben so viel werth.

Der Cassagnac-Skandal ist auf heute verschoben, und die Bonapartisten haben sogar die Vorsicht gebraucht, den Zuschauerraum mit ihren Leuten zu besetzen. Man verspricht sich viel Lärm und eine Wahlvernichtung.

Der „Temps" bespricht die Haltung der künftigen Republik gegen die Klerikalen; er giebt zu, daß der Staat sich gegen die Ultramontanen vertheidigen müsse, aber er mahnt zu großer Vorsicht und deutet an, daß Gambetta mit Leidenschaftlichkeit gegen den Klerus aufzutreten geneigt sei; vor solchem Eifer warnt er. Der heutige Artikel ist etwas unbestimmt, man könne sagen: verlegen in der Form, er sieht aus wie ein offiziöser Versuch, ob Gambetta sich wohl die Kette anlegen lassen

werde, und wir glauben, daß er derbe Antworten herausfordern wird.

Paris, 5. November. Die Ankündigung einer Rede des Herrn Paul von Cassagnac veranlaßt regelmäßig überfüllte Tribünen in der Deputirtenkammer. Aber der größte Theil der „Herren und Damen“, welche gestern schon vergebens die Reise unternommen hatten, und die heute in Wirklichkeit das „Glück“ gehabt haben, den bonapartistischen Schildknappen zu hören, wird schwerlich morgen ein drittes Mal die so unangenehme Fahrt nach Versailles antreten, um der Fortsetzung und dem Schlusse der Debatte beizuwohnen. Herr von Cassagnac hat heute die von seinem Publikum gehegten Erwartungen vollständig getäuscht und mit seiner endlosen Rede weder Aufregung noch Entrüstung, wohl aber große Ermüdung und Langeweile hervorgerufen. Dieses Resultat ist einfach dadurch erzielt worden, daß die republikanische Majorität diesmal so vernünftig gewesen ist, den Redner beinahe gar nicht zu unterbrechen und selbst die gröbsten Ausfälle und Schmähungen ohne Protest hingeben zu lassen. Es verlohnt sich auch nicht der Mühe, auf die Rede näher einzugehen, die übrigens weniger zum Zwecke hatte, die Wahl des Redners gegen die Anschuldigungen des Referenten zu vertheidigen, als vielmehr nicht allein den Republikanern, sondern auch den Konservativen derbe Grobheiten und „Wahrheiten“ zu sagen, was aber schließlich doch nur auf eine Wiederholung der täglichen Diatriben des „Pays“ herauskam. Der Präsident Herr Grévy bezeigte dem Redner gegenüber eine große Geduld und suchte ihn nur einige Male, allerdings vergeblich, daran zu verhindern, die Versicherung abzugeben, daß der Marschall Mac Mahon seine Achtung nicht mehr besitze, worüber sich der Präsident der Republik, wenn man ihm von diesem Verluste Kenntniß geben sollte, wohl zu trösten wissen wird. Pikant war es auch, daß der Hauptkämpe des 16. Mai sich dahin aussprach, daß man recht thun würde, den Ministern des 16. Mai den Prozeß zu machen; „denn“, sagte er, „wenn man ein solches Unternehmen beginnt, ist das Mißlingen ein Verbrechen.“

Ein deutsches Blatt soll, wie die Pariser reaktionäre Journale versichern, die Mittheilung enthalten haben, daß man in dem „von den italienischen Radikalen geforderten Theile Tyrols“ ein Programm vertheile, worin „die Allianz der lateinischen und griechischen Racen empfohlen werde als einziges Mittel, um den Pangermanismus und den Panslavismus zu bekämpfen“. Dieses Schriftstück soll ferner das Werk eines in Paris tagenden Komitees unter dem Vorsitze des Herrn Pascal Duprat und unter der Patronage der Herren Gambetta, Castelar, Frère Orban, Rosetti und Deligeorgis sein. Der Urheber dieser Nachricht verräth durch die Zusammensetzung seines Komitees eine „merkwürdige“ Kenntniß von Land und Leuten. Namentlich Herr Frère Orban, der belgische Konseil-Präsident und Chef des doktrinären Liberalismus, nimmt sich zwischen Castelar und Rosetti vorzüglich aus.

London, 5. November. Die Vorbereitungen für den etwaigen Feldzug gegen Schir Ali sind, wie gestrige Telegramme bestätigen, im Allgemeinen nunmehr fertig. Jeder Tag bringt einige neue Einzelheiten. Die „Times“ zählte gestern die Regimenter auf, welche an dem Kriegszuge theilnehmen sollen und bereits an Ort und Stelle sind. Die Artillerie wird vorläufig durch 21 Batterien vertreten sein. Die Ernennung des Generals Sir Samuel Browne zum Befehlshaber des Operationsheeres wird ziemlich allgemein bestätigt. Sir S. Browne, der Inhaber des Viktoriakreuzes ist, hat im Pendschab gedient und während der Meuterei ein Kavallerie-Regiment befehligt. Von 1868—72 kommandirte er eine Brigade in Peschawer. Seitdem ist er bei dem Generalstabe und seit einiger Zeit überdies militärischer Rathgeber des Generalgouverneurs, also gewissermaßen Kriegsminister für Indien.

Das große Panzerschiff „Devastation“ ist im Hafen von Portsmouth eingelaufen und behufs Ausführung von Reparaturen außer Dienst gestellt worden. Es ist indessen Anweisung an die Werftbehörden ergangen, die Reparaturen möglichst zu beschleunigen, damit das Schiff nöthigenfalls bald wieder in Dienst gestellt werden könne.

Der angedrohte Strike ländlicher Arbeiter in Kent und Sussex ist seit gestern zur Thatsache geworden. Die Pächter erklären nicht nachgeben zu können, es sei denn, daß ihnen die Pacht ermäßigt werde, und die Arbeiter sind mit der angekündigten Lohnherabsetzung nicht zufrieden. Die Zahl der strikenden Arbeiter wird auf etwa 3000 geschätzt. Es handelt sich um eine Herabsetzung von 4—6d auf einen Tagelohn von 2 1/3—2 3/48. Die Leiter des Strikevereins beabsichtigen eine Kundgebung derart, daß 4—500 arbeitslose Leute in ihrer ländlichen Tracht nach London marschiren und dort eine öffentliche Versammlung abhalten. Dasselbe Mittel wurde vor nicht langer Zeit von anderer Gegend her versucht, erwies sich indessen als völlig fruchtlos. Im Allgemeinen ist der Zeitpunkt zum Striken nicht glücklich gewählt. Die Pächter brauchen gegenwärtig, nachdem die Herbstbestellung in der Hauptsache beendet ist, die Arbeiter nicht dringend, in allgemein schlechter Zeit haben andererseits die Arbeiter die Groschen sehr nöthig. In Newcastle on Tyne wurde gestern der halbjährliche Gesindemarkt abgehalten, wie das in manchen Gegenden Englands noch gebräuchlich ist. Die gedrückte Zeit spiegelte sich in den verminderten Lohnsätzen wieder. Männer mußten sich auf das Halbjahr zu einer Herabsetzung von 3 L., Frauen zu einer solchen von 2 L. verstehen.

Der König von Italien hat den Herren, welche ihm die Insignien des anläßlich seines Regierungsantritts verliehenen Hosenband-Ordens überbrachten, zum Andenken an jene Ehrenmission werthvolle Geschenke übersandt, so dem Herzog von Abercorn, dem Chef der Mission, sein Porträt in Lebensgröße.

Der Marine- und der Kriegsminister verlassen heute Morgen Cypern und fahren auf dem Schiffe „Himalaya“ nach Alexandrien, um den Suezkanal zu besichtigen, und dann nach Malta.

Provinzielles.

Stettin, 8. November. Wenn in neuester Zeit vielfach Klage geführt wird über den Rückgang der Industrie, so ist es um so mehr erfreulich, wieder von Fortschritten berichten zu können, die unsere einheimische, speziell unsere Stettiner Industrie gemacht hat. Thatsache ist nun, daß Stettin seit mehr denn zehn Jahren „in der Konfektion“ einen so hohen Ruf und Aufschwung genommen, wie keine andere Stadt Deutschlands mit Ausnahme Berlins. — Gilt das schon zum Theil von der Herrenkleiderbranche, so noch mehr in der Damen-Konfektion. Die Berliner, sehr nennenswerthe Konkurrenz wie Oppenheim, Selcho, Manheimer u. a. m. besuchten früher die hiesigen eine Woche dauernden Märkte mit glänzendem Erfolge; seit sehr lange schon sind sie aber durch die hiesigen sehr umfangreichen Geschäfte in dieser Branche vollständig verdrängt; denn es wird hier am Platze weit bessere Arbeit für billigere Preise geliefert. Die sehr umfangreichen Modewaaren-Geschäfte der Herren G. A. Toepffer u. Co., Lesser u. Co., Lehmann und Albonico sind vorzugsweise in Roben und ganzen Kostümen, welche in deren eigenen Ateliers gefertigt werden, den ersten Berliner Häusern mehr als ebenbürtig. Speziell in Damen-Mäntel-Konfektion übertreffen die Herren M. Hohenstein, J. S. Löwenthal, J. Monasch, A. Manders, von welchen Firmen einzelne mehr denn 30 Jahre bestehen, entschieden als Spezialitäten in dieser Branche schon lange jede fremde Konkurrenz. Es ist Thatsache, daß diese Herren in ihre eigenen Werkstellen nahezu dreihundert Arbeiter beschäftigen. Der Engros-Verkauf in dieser Branche nimmt hier ebenfalls einen erfreulichen Aufschwung und es gehen täglich große Sendungen hier gefertigter Damen-, Kinder-Mäntel wie Jacken in allen Qualitäten nach den verschiedensten Gegenden Deutschlands, vielfach ins Ausland. Wie stark der Engros-Verkauf der Herrenkleider-Artikel von Stettin aus ins Ausland vertrieben wird und welche Bedeutung diese Branche für den hiesigen Platz bereits erlangt hat, ist bekannt.

— Die Verbands-Ausschüsse mehrerer Feuerwehr- und Rettungsvereine haben sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt, in der dieselben um den Erlaß eines Gesetzes bitten, das den Feuerversicherungs-Gesellschaften aufgiebt, einen bestimmten Prozentsatz ihres jährlichen Gewinnes zur Unterstützung der im Dienste verunglückten Feuerwehrmänner, resp. deren Hinterbliebenen herzugeben. Zur Begründung dieser Petition wird hervorgehoben, daß die Versicherungs-Gesellschaften in Baden, Baiern, Württemberg und anderen Staaten zu der gleichen Leistung verpflichtet seien, insbesondere zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehren, deren Thätigkeit jene doch hauptsächlich ihre lukrativen Geschäfte verdanken. Es heißt zum Schluß: „Im Vertrauen auf die Fürsorge des Staates glauben die Ausschüsse umsomehr auf die Annahme ihres Antrages hoffen zu dürfen, als hierdurch im preußischen Vaterlande der Sinn für eine kräftige, sich selbst verleugnende Wohlthätigkeit bewahrt werde.“

— Von Hypothekenbrief-Koupons der „Pommerschen Hypotheken-Aktien-Gesellschaft“ sind, wie die „Cösl. Ztg.“ meldet, Falsifikate in Umlauf, welche an dem Worte „zahlhar“ statt „zahlbar“ in der lithographirten Schrift kenntlich sind.

— Der seltene Fall, daß ein Hund durch eine Maus getödtet worden, ist kürzlich auf dem Gute Wegezin bei Anklam passirt. Der dortige Gutsbesitzer Schnür besaß einen alten, zahnlosen Teckel, den er mit sich aufs Feld nahm, weil der Hund vortrefflich mauste. Nach Hause gekommen, machte ihn seine Frau auf das Winseln des Hundes aufmerksam und bei näherer Besichtigung zeigte sich in der Seite desselben zwischen den Rippen eine starke Geschwulst, aus der nach wenigen Minuten eine Maus hervortrat. In demselben Augenblick faßte auch der Hund nach der Seite und hatte noch die Kraft, die hervortretende Maus, welche sich durch den Magen und die Rippen hindurchgefressen hatte, im Maule zu zerdrücken. Der Hund krepirte bald darauf und ergab die Besichtigung, daß die Maus bei Hindurchtreten durch die Rippen eine derselben stark angenagt hatte.

Vermischtes.

— Ein Pariser Maler geht früh Morgens 2 Uhr nach fröhlichem Souper vergnügt nach Hause. Auf der Straße redet ihn mit schwerer Zunge ein Herr an: „Pardon, Monsieur, können Sie pfeifen?“ — „O ja,“ erwidert lachend der Maler, „pfeifen kann ich wohl, aber Virtuose bin ich darin nicht.“ — „So können Sie . . . mir . . . einen großen Gefallen . . . thun . . . Ich wohne nämlich . . . da oben . . . zwei Treppen hoch . . . Und wenn ich spät . . . nach Hause komme . . . dann pfeif' ich . . . den Rosen-Walzer . . . und meine Frau . . . wirft mir den Schl . . . üssel herunter . . . Heute Abend aber . . . ist's . . . 'n Bischen viel geworden . . . . die Zunge will nicht . . . ich kann nicht pfeifen!“ — „O, wenn's weiter nichts ist,“ sagt der Maler, „den Rosen-Walzer kenn' ich.“ Damit tritt er unter das Fenster und pfeift. Kaum sind die ersten Takte erklungen, so öffnet sich das Fenster und der Maler erhält auf den Kopf den Inhalt eines Waschbeckens. Zugleich ertönt eine kreischende Frauenstimme: „Da hast du's, du Lump, für dein spätes Nachhausekommen!“

— (Die Doktoren sind nie einig.) Das konnte man neulich wieder in der Sitzung der Homöopathen in Pittsburg sehen und hören. Es war ein lustig Stücklein. Dr. Willard von Alleghany verlas eine Abhandlung über die Behandlung einer Krankheit. Der Vorsitzer Dr. Guernsey von Philadelphia wendete ein, daß Dr. Willard nicht der reinen Lehre von Hahnemann folge, sondern sich der Allopathie zuzuneigen scheine. Hörbares Entsetzen der Hahnemänner über solche Schandthat. — Dr. Willard wehrt sich — er bekommt Beistand — Andere treten auf Dr. Guernsey's Seite — die Schlacht entbrennt heftig auf der ganzen Linie und wogt hinüber und herüber. Endlich ruft Dr. Willard: Aber, lieber Dr. Guernsey, was ich in der Abhandlung gesagt habe, ist ja Ihrem eigenen Werke entnommen! — Allgemeines Entsetzen.

— Im Orchester eines größeres Stadtheaters befinden sich unter den engagirten Musikern 8 Personen mit Namen Müller. Um dieselben zu unterscheiden, kam man nun auf die Idee, jeden nach seinem Instrument zu nennen, und so hört man jetzt die Namen: Oboemüller, Trommelmüller, Cellomüller, Hornmüller, Fagotmüller, Streichmüller, Baßmüller und Flötenmüller.

Telegraphische Depeschen.

Bombay, 7. November. Dem „Pioneer“ zufolge finden bei den afghanischen Truppen im Khyber-Paß in Folge der unter denselben herrschenden Krankheiten und wegen des Mangels an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen statt. Aus Lahore wird gemeldet, die afghanischen Truppen in Alimusjid würden von dem Fieber stark heimgesucht. Der Emir werde von seinen Offizieren gedrängt, den Befehl zum unverzüglichen Beginn der militärischen Aktion zu erlassen oder die Truppen zurückzuziehen. In Jellalabad sterben täglich 30 bis 40 Personen.

Die von Hohenwald.

Roman von Adolf Streckfuß.

29)

Die Sehnsucht, mit den Freunden zu ziehen, Theil zu nehmen an der glorreichen Beendigung des Krieges, wird ihn verzehren; aber er wird sich in sein Schicksal fügen müssen, denn Doktor Wulfing hat mit Bestimmtheit erklärt, daß er frühestens in einigen Monaten wieder dienstfähig sein werde.

Dir will ich es gestehen, theuerste Adele, daß es mir gar keinen Schmerz machte, als ich hörte, daß Arno's höchster Wunsch nicht erfüllt werden wird, daß er gezwungen ist, noch Monate in Kaltenborn zu bleiben! Ich hätte den guten Doktor küssen mögen, als er Arno dies mittheilte. Arno, der im Gefühl seiner mit wunderbarer Schnelligkeit fortschreitenden Besserung — er hat heut Morgen schon das Bett verlassen und darf den ganzen Tag aufbleiben — glaubte, er werde vielleicht mit den Freunden zum Regiment zurückkehren können, war im ersten Augenblick recht betreten, dann aber schaute er mich an; er mag mir wohl angesehen haben, wie glücklich mich der Ausspruch des Arztes machte, denn auch sein Auge leuchtete freudig auf und er hat sich leichter, als ich hoffen durfte, in den Gedanken gefunden, noch lange Zeit in Kaltenborn unter meiner Pflege zu bleiben.

Wie egoistisch bin ich doch! Ich kann Dir gar nicht sagen, wie glücklich ich darüber bin, daß er gezwungen ist, hier zu bleiben, daß er nicht wieder hinausziehen wird in den grauenhaften Krieg! Ich schäme mich, daß ich nur an mich denke, aber ich kann nicht anders. Als heut Morgen Dein Bräutigam, nachdem er die Zeitungen gelesen hatte, die bestimmte Hoffnung aussprach, daß der Krieg nun bald zu Ende sein werde, da hätte ich laut aufjubeln mögen. Der Krieg wird beendet sein, ehe Arno Kaltenborn verlassen darf, er wird nicht wieder hinausziehen in den blutigen Kampf. Dieser eine Gedanke erfüllte mich so ganz und gar, daß ich gar nicht daran dachte, wie schwer es ihm werden wird, wenn er nach der Abreise der Freunde allein und unthätig auf dem einsamen Landgut als Reconvalescent zurückbleiben muß, während Kurt und Karl für das Vaterland kämpfen.

Arno saß im Lehnstuhl am Fenster. Er blickte hinaus in die winterliche Landschaft, deren Anblick er so lange Zeit hatte entbehren müssen; — ich stand neben ihm — als Dein Bräutigam seine bestimmte Ueberzeugung aussprach, daß die Widerstandsfähigkeit Frankreichs vollständig gebrochen und der Krieg seinem Ende nahe sei, blickte Arno zu mir auf. Er las in meinen Augen, wie glücklich ich über das hoffnungsreiche Wort Kurt's war; er reichte mir die Hand, sein Lächeln und ein leichter Händedruck sagten mir, daß er mich verstand.

Kaltenborn, 22. Dezember.

Der Vater ist unbarmherzig! — Ich möchte so gern den Brief an Dich beendigen und hatte mich deshalb gestern Abend noch vor dem Schlafengehen an den Schreibtisch gesetzt; aber kaum hatte ich ein Viertelstündchen geschrieben, als er zu mir ins Zimmer trat und mich tüchtig auszankte. Er hatte von seinem Fenster aus mich am Schreibtisch sitzen sehen und duldete es nun nicht, daß ich weiter schrieb. Ich mußte ihm gehorchen und zu Bett gehen, er wollte es nicht leiden, daß ich bis spät in die Nacht hinein schreibe, denn — so sagte er — jetzt könne ich mir wohl am Tage für eine Stunde die Zeit gönnen, einen Brief fertig zu schreiben.

Er hat wohl Recht, und doch wird es mir so schwer, Arno zu verlassen! Er bedarf meiner Pflege kaum mehr, hat er doch seine beiden Freunde, welche ihm so treu zur Seite stehen! Aber ich habe doch nicht Ruhe, wenn ich nicht bei ihm bin. Ich weiß, daß er meiner in diesem Augenblick gewiß nicht bedarf, daß er im Lehnstuhl am Fenster sitzt und daß er, während Kurt abwechselnd mit Karl ihm die Zeitung vorliest, recht behaglich seinen Blick hinausschweifen läßt über das weite schöne Landschaftsbild, aber trotzdem fühle ich eine peinigende Unruhe; ich habe das Gefühl, als sei es ein Unrecht von mir, wenn ich ihn auch nur auf kurze Zeit verlasse, als könne ihm in meiner Abwesenheit irgend ein Unglück zustoßen. — Ich muß mich wirklich gewaltsam zwingen, um die Ruhe und Sammlung zur endlichen Vollendung dieses Briefes zu gewinnen, aber — — —

Kaltenborn, 22. Dezember, Abds 10 Uhr.

Adele, meine liebe, theure Adele! — Welche Stunden des höchsten Glückes habe ich durchlebt! — Mir ist das Herz so voll davon, daß ich kaum Worte finden werde, um Dir zu erzählen, was ich erlebt habe! — Meine theure Adele, ich bin Braut, eine glückliche, überglückliche Braut! — Dir muß ich es sagen, Du mußt mein Glück kennen, wenn auch die Sitte erfordert, daß ich es vor der Welt noch geheim halte! — Heut muß dieser Brief vollendet werden, der Vater hat es mir erlaubt, heut die Nachtstunde zu benutzen, er weiß ja, daß ich doch nicht schlafen könnte, ehe ich Dir Alles, Alles erzählt habe.

Und das soll geschehen. Ich will mich zwingen, recht ruhig zu sein, und da fange ich denn als eine gute Geschichtserzählerin am besten von vorn an.

Ich saß heut Nachmittag im Wohnzimmer am Schreibtisch des Vaters und war gerade recht eifrig beschäftigt damit, diesen langen, nicht endenwollenden Brief doch zu Ende zu bringen, — dabei überhörte ich es, daß hinter mir die Thür geöffnet wurde und daß Jemand in das Zimmer trat.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, — ich bin gewiß nicht zudringlich, ich will mich damit nicht rühmen, Bescheidenheit ist eine Gabe der Natur, aber ich besitze sie — — —

Ich hätte es nicht nöthig gehabt, mich so schnell umzuschauen, ich erkannte ja den guten Assessor von Hahn Deinen und meinen früheren Verehrer, schon bei den ersten Worten. Da stand er wirklich vor mir im abenteuerlichsten, seltsamsten Aufzuge! Hätte mir nicht das rothe Kreuz Aufschluß darüber gegeben, in welcher Eigenschaft er die Reise nach dem Rhein gemacht hatte, ich würde geglaubt haben, er sei im Begriff, als Räuber verkleidet einen Maskenball zu besuchen. Er sah mit dem mächtigen Schleppsäbel an der Seite in seinem abenteuerlichen, phantastischen Aufzuge unglaublich komisch aus. — Ich mußte unwillkürlich lachen und er nahm dies auch nicht übel, sondern fühlte sich sogar geschmeichelt, denn er schrieb mein Lachen der Freude zu, ihn unerwartet zu sehen, wobei er außerdem nicht einmal ganz unrecht hatte, denn ich freute mich wirklich über seinen Besuch. Er hat sich damals bei meiner schnellen Flucht aus Schloß Hohenwald so liebenswürdig gefällig gegen mich und den Vater gezeigt, daß ich ihm gern manche kleine Schwäche verzeihe.

Ich begrüßte ihn herzlich und es schmeichelte ihm offenbar sehr, als ich mit einem Blick auf das rothe Kreuz ihm meine Freude darüber aussprach, ihn in Kaltenborn zu sehen, und zwar im Dienste des Vaterlandes, dem auch er sich gewidmet habe.

Er reckte seine kleine Gestalt so hoch es möglich war und drehte sich mit einem stolzen Lächeln den Schnurrbart.

„Ja, meine Gnädige,“ sagte er, „ich diene dem Vaterlande! Mein Stolz wäre es, könnte ich es thun mit dem Schwert in der Faust, denn in meiner Brust glüht ein wilder Kampfesmuth; ich will mich damit nicht rühmen, aber ich bin muthig!“

„Ich bin überzeugt davon.“

„Leider ist es mir versagt, mitzukämpfen,“ fuhr er mit tragischem Tone fort, „der Gamaschendienst duldet es nicht, ich habe nicht das volle Maß! — Aber ein kühner Geist findet, wenn er durch die kleinliche Strenge militärischer Vorurtheile im Aufschwunge zurückgehalten wird, dennoch die Mittel, dem Vaterlande zu dienen. Ich führe einen Transport von Liebesgaben den Kämpfern in Frankreich zu! Ich werde kühn alle Gefahren überwinden, mit welchen der Haß der besiegten Franzosen den Schützer eines solchen Transports bedroht, und bis in das tiefste Innere Frankreichs vordringen. Ich opfere freudig mein Leben dem Vaterlande, ich will mich damit nicht rühmen — —“

Der gute Assessor hielt noch eine längere Rede, in welcher er mir wenigstens sechs verschiedene Gaben der Natur, deren er sich nicht rühmen wollte, aufzählte, dann aber unterbrach er sich plötzlich, indem er sagte:

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, daß ich bisher nur von mir gesprochen habe! Das war nicht der Zweck, der mich veranlaßt hat, meinem Kutscher zu befehlen, daß er die Pferde zum schnellsten Trabe antreiben solle, als ich von S** nach Kaltenborn fuhr. — Mir ist es leider nicht vergönnt, lange das Glück, Sie wiederzusehen, zu genießen, denn die Pflicht ruft mich und ich bin ein Sklave der Pflicht, — ich will mich damit nicht rühmen, aber ich bin es. — Heute Abend muß ich meine Reise nach Frankreich fortsetzen, nur eine Spanne Zeit habe ich mir während eines kurzen Aufenthaltes in S** abgestohlen, um Sie, meine Gnädige, hier in Kaltenborn zu besuchen, Ihnen die Versicherung meiner tiefsten Ergebenheit und zugleich eine Nach-

richt zu überbringen, welche Sie in Staunen setzen wird!"

Er betonte die letzten Worte, sein Gesicht trug dabei so sehr den Ausdruck komischer Wichtigthuerei, daß ich unwillkürlich lächeln mußte, aber doch auch neugierig wurde.

„Ja, Sie werden staunen!" so fuhr er fort. — „Lassen Sie sich erzählen, was mir begegnet ist und was Ihnen bevorsteht; ich will es in kurzen Worten thun, denn meine Zeit ist gemessen. Ich führe, wie ich schon zu erwähnen die Ehre hatte, einen Transport von Liebesgaben nach Frankreich. Ich hatte ihn glücklich und schnell bis Minden gebracht und auch dort schon Alles zur Weiterreise angeordnet, ich wollte nur noch auf dem Bahnhofe eine kleine Stärkung zu mir nehmen, als ich auf dem Wege nach der Restauration zufällig aufmerksam wurde auf einen alten Herrn, der sich mit dem Bahnhofs-Inspektor in lautem Tone unterhielt. Der alte Herr war ziemlich aufgeregt, der Kernfluch, den er ausstieß, als ihm der Inspektor, wie ich im Vorbeigehen hörte, versicherte, er könne keinen Personenzug mehr ablassen, machte mich auf ihn aufmerksam. — Ich schaute mich nach ihm um und als ich ihn nun aufmerksam betrachtete, kam mir sein Gesicht bekannt vor, obgleich ich mich nicht erinnern konnte, es je gesehen zu haben. — Der alte Herr gehörte seinem ganzen Aeußern nach offenbar den höheren Ständen an; er stand, mit dem einen Arm auf einen alten Livreediener, mit dem andern auf einen mächtigen Krückstock sich stützend, vor dem Inspektor und wiederholte seine Forderung, ihm eine Fortsetzung seiner Reise zu ermöglichen, er sei bereit, jeden Preis zu bezahlen; aber weiter wolle und müsse er. — Neben dem alten Herrn stand eine junge Dame; ich konnte ihr Gesicht nicht sehen, aber ihre graziöse schöne Gestalt fiel mir auf und machte mich neugierig, ob wohl ihre Züge der Schönheit der Figur entsprechen möchten; ich machte eine geschickte Wendung, in einem Halbbogen umging ich die junge Dame und erkannte, — aber nein, gnädige Frau, ich sage es Ihnen nicht, Sie müssen rathen, wen ich auf dem Bahnhofe in Minden getroffen habe!"

(Fortsetzung folgt.)

Stimmungsbilder von Stettin.

II.

Die schöne Häßliche.

Erzählung eines Pessimisten
von
Hans von Reinfels.

22)

So lange ich denken kann — antwortete der Dienstmann — das heißt seit drei Jahren, wo Frau Meinhardt hier einzog, wohnten hier stets Offiziere möblirt. Ich habe für die Herren schon manchen Dienst verrichtet. Heute Nachmittag soll ich zum Beispiel für Herrn Lieutenant von Herke — der vor Ihnen hier logirte und jetzt in der Kaserne wohnt — hier ein Bouquet und einen Kasten abgeben.

Heute Nachmittag? fragte ich erstaunt, dem Mann noch ein Glas Wein eingießend.

Ja, weil der Juwelier am Kohlmarkt das Dings, was weiß ich, was es ist, erst Nachmittag fertig hat.

Aufmerksamer hörte ich zu.

Wissen Sie, für wen die beiden Sachen bestimmt sind?

Nun, wahrscheinlich doch für die kleine, reizende Hexe, wie sie eigentlich heißt, weiß ich nicht, aber Sie können ja einmal nachsehen.

Damit holte der Dienstmann ein doppelt geknifftes Stück Zeitungspapier aus seiner Tasche, das er mir gab.

Mit fieberhaftem Eifer entblätterte ich es, um einen zierlichen, nicht fest couvertirten Brief daraus zu entnehmen.

Können Sie schweigen? fragte ich erregt.

O gewiß, gnädiger Herr — entgegnete er mir.

Ich griff in die Tasche und nahm, da ich kein anderes Geld bei mir hatte, ein Zehnmarkstück, das ich dem Mann gab. Er war hoch erfreut, bedankte sich vielmals und wandte sich zur Thür, so daß er mir den Rücken kehrte. Mit leichter Mühe löste ich das Couvert und nahm das herrliche nach Patcholi duftende Billet heraus. Auch hiervon nahm ich mir Copie. Es lautete:

Süße, himmlische Clara.

Heute sende ich Dir den gewünschten Schmuck. Ich hoffe, Du wirst nun endlich überzeugt sein, daß ich es ehrlich mit Dir meine und Dich aufrichtig liebe. Die schönen Blumen mögen meinen Worten noch besonders zum Glauben verhelfen. Heute Abend wünsche ich Dich zu sprechen und bitte Dich daher, mir ungestörte Gelegenheit zu geben. Ich überlasse Dir die Lösung dieser Frage, die Dir, mein Engel, ja auch diesmal nicht schwer fallen wird.

Dein aufrichtiger, Dich innig verehrender
Arno von Herke.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. November. Wetter trübe. Temp. + 3 R. Morgens — 1° R. Barom. 27" 8"'. Wind SW.

Weizen matt per 1000 Klgr. loko gelb 165–178, weiß. 170–183, Rumän. u. Ung. 145–160, per November 178 nom, per Frühjahr 183,5–182,5 bez., per Mai-Juni 184 bez.

Roggen matter, per 1000 Klgr. loko inl. 118–123, Russ. 115–119 per November 120 bez., per Frühjahr 123,5–123 bez., per Mai-Juni 124 bez.

Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Klgr. loko Brau- 125–133, Futter- 95–115

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 105–115.

Erbsen flau, per 1000 Klgr. loko Koch- 130–140, Futter 120–128.

Rüböl nahe Termine unverändert, per April-Mai höher, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 59,5 Bf., per November 57 bez., per April-Mai 58,5 Gd., 59 Bf.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,3 bez., per November 49,8–49,6 bez., per November-December 49–48 8 bez., per Frühjahr 50,8 –50,6 bez., per Mai-Juni 51,7–51,4–51,6 bez. u. Bf., per Juni-Juli 52,6 52,5 bez.

Petroleum loko 9,7 bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 178, Roggen 120, Rüböl 57, Spiritus 49,7, Petroleum 9,7.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Rosalie Helm mit Herrn C. Lehmann (Swinemünde–Rügen).

Verehelicht: Herr Brauerei-Besitzer Carl Richter mit Fräulein Johanna Regel (Grimmen).

Geboren: Ein Sohn Herrn Julius Hagemeister (Stralsund). — Eine Tochter Herrn v. Platen (Penz). — Zwei Töchter Herrn Ed. Brüssow (Berg).

Mitbürger!

Der Brand auf der Oberwiek hat zahlreiche Familien um ihr Hab und Gut gebracht und sie bei dem herannahenden Winter in großes Unglück gestürzt, Pflicht aller Mitbürger Stettins ist es, hier helfend einzugreifen. Ein besonderes Komitee wird die Vertheilung der Gaben übernehmen und darüber Rechenschaft ablegen. Wir bitten unsere geehrten Mitbürger, Arm wie Reich, uns hierin zu unterstützen und mit offenem Herzen und bereitwilliger Hand Gaben für die Verunglückten zu spenden.

Annahmestellen von Gaben in den Expeditionen des **Stettiner Tageblatts,** Kirchplatz 3, Mönchenstr. 21, und gr. Oderstraße 11, ferner bei den Herren:
Kaufmann **Rud. Dorschfeldt,** kl. Oderstr 13.
Kaufmann **Rud. Derbe,** Langebrückstraße 6.
Restaurateur **P. Devantier.** Pölitzerstraße 4.
Uhrmacher **C. Dittmer,** große Lastadie 46.
Rentier **Luckwaldt,** große Lastadie 80.
Rentier **Piest,** Wilhelmstraße 20.
Rentier **Roterberg,** Fort Preußen 4.
Schuhmachermstr. **H. Wruuk,** Grünhof, Grenzstr. 7.

Das Bürger-Komitee.

R. Grassmann.

Für die Abgebrannten auf der Oberwiek gingen ferner ein: W. S. 3,00, Schornsteinfegermeister Knaack 3,00, Rentier Piest 5,00 und Kleidungsstücke, Rathszimmermeister Münch 5,00, Schutzmann Koglin 0,25, Wenke 0,50, F. St. 1,00, Ungenannt 0,50, F. Thoms 3,00, C. R. 0,50, Treder 1,00, Wittwe Hoppe 6,00, Brulow 1,00, Schuhmachermeister Zenker 2,00, Rest 0,50, A. P. 3,00, Ernst Darge 1,50, L. S. 1,00, Frau W. 1,00, Siebert 1,00, F. Hoeppner 1,00. Summa 40,75. Mit dem bereits veröffentlichten Summa 479,40.

Liste

der am 6. November gezogenen Gewinne
unter 300 Reichsmark.
2. Klasse 158. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 90 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

3 31 49 131 219 42 (150) 87 306 14 21 52 68 89 401 9 39 513 641 49 52 56 700 814 (150) 57 67 953
1002 103 28 81 207 302 3 74 443 64 538 (180) 619 707 10 835 41 51 61 88 99 963 64
2013 49 87 94 122 29 76 218 30 46 89 344 52 444 54 97 516 40 77 686 89 751 902 15 25 69 89
3124 91 227 47 83 401 4 17 579 (180) 606 28 38 96 845 75 974 97
4035 60 107 32 203 (120) 20 64 407 516 58 83 90 693 724 60 96 886 914
5062 70 87 95 113 22 219 28 339 62 410 24 34 77 85 526 48 53 59 74 99 (120) 601 16 39 41 735 58 84 837 (120) 70 922 79
6020 101 33 220 26 337 55 60 86 90 405 25 26 524 60 686 813 72 95 907
7012 19 42 62 101 30 (180) 85 229 54 66 303 89 (120) 95 464 513 34 621 91 754 801 15 18 965 87
8067 137 66 95 222 368 87 445 75 (180) 569 716 801 (120) 73 940 93
9080 186 200 9 12 35 301 90 456 504 26 606 736 847 86 98 975
10005 9 34 91 130 289 324 26 56 487 595 (120) 656 723 25 29 51 939
11042 132 73 98 366 (150) 427 (120) 59 67 74 588 715 38 72 96 934 62 76 84
12269 86 361 85 456 88 91 503 4 7 (120) 17 32 41 44 621 774 (120) 78 986
13136 48 372 416 510 41 44 70 641 (240) 65 75 707 84 819 28 90
14017 35 78 306 15 49 63 74 429 84 (120) 517 623 27 43 50 57 68 704 28 47 52 903 75 77
15002 55 91 111 21 (120) 31 203 15 32 44 61 88 345 445 70 575 81 619 774 825 56 64 92
16085 129 37 229 374 478 594 622 57 78 767 73 883 992
17048 51 84 101 21 46 320 412 28 30 31 500 14 24 72 639 845 933 44 (120)
18008 45 103 29 (120) 86 208 425 (150) 97 519 59 678 89 754 85 98 836 940 82
19205 33 55 88 338 462 531 (120) 37 41 604 83 719 835 51 63 98 921
20169 72 81 255 66 301 24 (180) 57 426 79 508 642 (120) 83 704 31 60 62 849 916 49 (150) 94
21034 40 177 201 72 363 89 450 90 508 12 600 16 19 (150) 20 92 716 23 27 77 849 75 942
22086 208 56 312 48 63 93 (240) 404 (120) 61 513 627 46 74 93 725 (120) 37 64 98 863 994
23001 77 334 68 428 34 37 (120) 574 96 633 722 44 76 (120) 88 97 869 967
24072 146 52 354 57 500 98 659 797 961
25087 92 (120) 182 243 52 82 332 (240) 76 85 514 (180) 653 722 842 45 87 925 85
26007 13 79 86 (240) 94 122 34 46 71 84 85 273 463 73 88 89 539 (120) 615 16 84 722 (120) 28 (120) 34 (120) 53 74 872 925 (120) 90
27008 11 13 (120) 107 20 66 362 84 440 52 95 532 86 721 32 43 47 805 962
28062 86 96 115 262 76 320 51 89 459 64 646 730 88 869 (120) 906 89 91
29046 62 118 21 90 283 313 26 401 55 507 85 628 64 713 58 81 889 940 56 73
30017 55 223 306 68 514 52 (240) 664 83 723 40 61 801 18 (120) 26 97 959 (120)
31007 45 51 58 67 (120) 151 252 79 82 97 384 87 454 501 7 (120) 19 84 620 31 736 51
32004 15 (120) 17 25 36 91 215 29 68 322 42 85 89 444 514 25 609 18 32 40 83 706 12 49 (120) 883 974 78
33077 181 222 31 (240) 58 98 401 5 524 (150) 43 84 (150) 623 33 93 (150) 715 73 92 814 76 9 6
34184 208 (150) 79 87 92 327 33 54 496 608 (120) 20 905 61 (120)
35020 23 28 60 85 86 137 67 72 84 222 77 98 321 33 (120) 36 37 55 416 24 57 (180) 71 503 90 619 846 901 (120)
36072 95 101 9 (150) 56 99 382 430 67 71 697 771 83 (120) 842 54
37023 119 60 82 84 225 28 36 46 63 82 84 326 42 54 418 65 67 609 44 62 95 (150) 797 845 95 99 905 93
38001 150 (150) 215 20 89 (180) 329 71 75 501 9 38 625 34 709 817 26 33 969
39000 29 83 183 90 93 225 86 96 318 31 75 (120) 545 612 49 50 745 49 802 65 86 901 13 54 72 91
40065 233 68 88 330 (150) 59 (240) 85 437 508 11 27 32 93 622 44 55 68 700 22 68 868 915 72 97
41081 107 (120) 15 72 314 27 410 26 505 6 560 (120) 96 721 31 842 71 (150) 73 973 (150) 82
42014 73 132 59 91 327 572 (120) 633 64 98 700 31 60 833 43
43005 55 98 173 218 24 34 394 403 36 540 52 622 55 57 716 55 62 89
44029 47 53 77 108 13 81 237 47 364 (120) 421 29 31 50 656 733 44 74 99 810 34 81 99 (150) 944 78 87 88
45028 142 221 49 65 300 46 458 574 603 53 72 714 37 48 846 51 93 96 944 85
46124 (150) 223 40 45 327 471 97 591 633 701 42 814 22 59 919
47017 20 120 200 65 322 407 585 87 760 70 872 88 944 56
48014 24 107 13 53 210 34 49 328 79 83 91 (120) 400 81 539 65 71 633 52 721 58 (180) 70 898 950
49104 22 (120) 98 221 38 (120) 326 413 77 520 51 604 48 83 86 711 (240) 33 833 62 70 920 67
50050 70 152 70 97 235 77 99 318 (120) 465 519 24 73 655 (120) 68 720 77 95 843 903 22
51215 47 80 91 330 31 36 45 61 446 647 818 51 70 90 (150) 98 (120) 943 69
52037 55 63 (180) 264 (150) 70 (120) 462 (150) 75 (240) 89 509 19 27 (120) 32 43 59 (120) 627 40 729 79 843 (120) 47 84 96 903 (120) 18
53002 18 22 24 165 (120) 223 73 78 81 85 89 340 45 (120) 463 99 751 96 825 43 92 99 964
54035 79 109 22 233 40 50 389 92 461 89 570 621 28 59 79 750 69 880 82 920
55016 54 140 230 311 18 39 56 409 40 42 46 62 65 563 627 722 (120) 28 (180) 36 (120) 39 42 67 814 75 904 6 (150) 7 53 65
56191 204 (120) 56 324 89 456 (120) 58 (120) 62 98 508 25 47 604 34 (120) 710 46 54 886 61 984
57067 142 206 57 93 99 324 67 416 95 514 15 22 93 (120)
58077 102 3 (150) 42 53 201 34 98 476 505 691 817 934 42
59003 38 96 244 71 410 79 543 62 (120) 67 72 77 719 66 (120) 815 19 (120) 89 941 79
60053 203 34 76 (180) 333 61 441 649 52 57 703 842 909 65 77 97
61023 (120) 42 (120) 87 97 115 24 247 94 326 70 73 78 81 441 585 635 43 776 97 807 18 55 (150) 66 969
62138 52 57 217 20 346 53 84 409 (180) 79 94 514 18 73 (120) 94 701 806 946 96
63040 (120) 97 130 59 (120) 221 55 (180) 323 416 25 75 91 95 (150) 506 30 613 96 704 21 41 43 888 953 (150) 57 80
64093 145 50 88 97 211 (120) 39 81 307 16 (180) 25 411 46 573 91 95 632 63 77 772 816 65 916 88
65056 103 42 230 49 55 87 377 83 401 33 66 90 (150) 575 614 59 740 (120) 44 46 851 87 925 55 83
66037 74 80 (120) 104 227 66 86 345 79 88 417 58 61 512 25 62 607 746 60 73 88 803 8 13 931 (120) 37 49
67005 14 16 33 36 (120) 181 85 89 235 (150) 39 83 (180) 358 503 17 624 (150) 753 827 47 74
68076 116 47 75 246 75 435 41 49 59 510 698 864 83 (150) 914 22 57
69008 16 (180) 28 37 40 107 (180) 11 30 62 98 260 99 317 18 98 412 53 55 56 92 603 6 9 42 (180) 731 71 814 908 79 95
70122 46 67 205 14 56 323 38 47 52 72 73 424 63 86 91 94 503 59 660 75 719 875 906
71049 60 87 97 116 63 279 89 348 81 430 48 61 504 95 98 635 53 70 76 79 89 90 93 98 704 45 90 93 915 19 54
72129 31 34 42 47 73 323 36 405 63 74 99 574 84 643 (180) 802 20 38 55 70 81 (120) 84 909 13 34 55
73030 75 101 43 242 76 320 30 56 405 80 511 779 94 97 825 27 29 (120) 45 71 (150) 77 938 63
74044 194 98 234 42 429 59 64 96 97 98 (120) 511 19 56 650 94 703 62 805
75034 59 67 142 52 56 207 350 402 44 97 607 15 21 714 42 802 5 13 92 966
76110 57 95 252 (120) 65 87 (120) 96 305 45 508 38 624 51 58 723 45 (120) 85 866 (120) 86 914 64 95
77016 (150) 100 39 41 212 309 53 64 406 26 85 509 (120) 11 83 605 12 41 58 766 827 86 (150) 902 21
78009 11 56 61 (180) 85 125 (180) 47 60 208 319 61 438 618 27 43 84 843 65 94 (120) 924
79031 62 193 202 310 20 38 (150) 48 99 467 589 95 663 74 89 712 49 (120) 61 (180) 855
80012 32 59 71 114 (120) 50 59 225 47 54 (120) 82 341 58 60 429 79 (120) 584 672 (120) 826
81065 118 46 301 9 27 405 23 546 609 17 40 (120) 67 99 (120) 713 (180) 24 53 63 382 97 918 72 92 96
82002 34 129 216 94 372 497 534 43 64 636 701 13 824 50 906 90
83017 26 50 71 81 91 102 269 308 15 (120) 32 78 (180) 80 436 62 68 75 548 641 65 83 706 (120) 38 814 930 55 87
84025 31 50 66 123 205 325 459 600 31 37 713 814 44 56 (120) 85 925 32
85000 60 76 135 39 56 (240) 207 (180) 21 70 95 306 44 518 47 78 634 (120) 85 762 91 838 40 (150) 42
86035 112 29 (240) 33 39 49 76 245 307 15 54 (120) 64 74 465 523 56 817 46 (120) 92 951 70 91
87003 131 42 72 (150) 217 64 342 53 (120) 79 89 453 75 544 64 78 611 18 62 (120) 705 68 79 818 97 967
88002 71 85 190 305 20 (120) 58 78 476 84 89 538 40 41 94 653 868 907 51 94
89025 (120) 87 115 30 35 36 (180) 205 37 325 56 69 572 84 615 44 713 16 35
90000 4 18 50 63 85 (120) 91 122 35 46 91 (120) 300 49 74 405 11 41 74 80 99 523 75 98 643 729 74 82 87 826 79 916 55
91004 15 94 155 210 18 50 371 405 40 77 85 506 20 687 724 800 21 (120) 80 904 41 (120) 63 88 91
92001 (180) 9 110 19 64 272 76 89 344 (150) 484 90 512 64 697 712 24 52 95 808 56 (120) 908 9 11 49
93018 113 38 68 218 38 322 441 (120) 51 70 539 72 716 98 813 45 62 909 47
94008 19 77 123 201 67 98 300 27 63 434 (120) 767 92 878 959 83

In zweiter Auflage sind bei

Eduard Hallberger

in Stuttgart u. Leipzig

soeben folgende Romane und Novellen erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

K. E. Franzos, Die Juden von Barnow. Ein Band. Fein geb. M. 5.—

H. v. Schmid, Der Bauernrebell. 2 Bände in 1 Band. Fein geb. M. 7. —

H. Wachenhusen, Eine Geborene. Ein Band. Fein geb. M. 5. 50.

Otto Müller, Der Postgraf. 2 Bde. in 1 Band. Fein geb. M. 7. —

Otto Müller, Diadem und Maske. 3 Bände in 1 Band. Fein geb. M. 10. —

Severus Justus, Diana. 3 Bände. Fein geb. M. 12. —

Hans Hopfen, Juschu. Ein Band. Fein geb. M. 5. 50.

G. Horn, Der Schatz von St. Himmelspfort. 4 Bände in 2 Bänden. Fein geb. M. 14 —

Jos. Rank, Der Seelenfänger. Ein Band. Fein geb. M. 4. —

H. Wachenhusen, Im Bann der Nacht. Ein Band. Fein geb. M. 5. —.

J. van Dewall, Ein Frühlingstraum. Ein Band. Fein geb. M. 5. 50.

J. van Dewall, Else Hohenthal. Ein Band. Fein geb. M. 6. —

Karl Detlef, Die geheimnißvolle Sängerin. Ein Bd Fein geb. M. 5. —

Karl Detlef, Ein Dokument. 4 Bde. Fein geb. M. 16. —

E. Rudorff, Die Tochter des Nabob. Ein Band. Fein geb. M. 4. —

F. W. Hackländer, Das Ende der Gräfin Patatzky. 2 Bände in 1 Band. Fein geb. M. 9. —

Rud. Lindau, Robert Ashton. 2 Bände in 1 Band. Fein geb. M. 7. —

Rosenthal-Bonin, Der Heirathsdamm. Ein Band. Fein geb. M. 5. 50.

W. Döring in **Gommern** bei **Magdeburg**,

Viehgeschäft en gros

(bestehend seit 40 Jahren),

hält sich zur Lieferung von **Böhmischen, Voigtländer** und **Bayrischen jungen Zugochsen**, einfarbig und bunt, sowie zur Lieferung von gutem **Milchvieh** jeder Race angelegentlichst empfohlen.

Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntniß Vorsicht beim Einkauf und große Umsätze verbürgen die beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Ausschuß-Cigarren,

ein von **Havanna-Taback** empfiehlt

a Mille 57 Mk., 100 St. 6 Mk,

nach auswärts 500 Stück franco,

Rudolph Derbe, Langebrückstr. 6.

Speise-Kartoffeln u. Wrucken.

Die **schönsten, ausgesuchtesten Daberschen Speise-Kartoffeln** und **Wrucken, vom Sande**, offerirt frei **Haus Stettin Dom. Sydowsaue bei Podejuch.** Meldungen und Proben b. Herrn Makler **C. Lietzmann**, Preußische Straße 57, oder b. d. **Dominium**.

Echten Zartenthiner Torf.

Soeben erhielt wieder eine **Ladung Torf vom besten Moore des Herrn Baron von Puttkamer.**

Preise im Verhältniß zu anderen Torfsorten sehr billig. Die Entlöschung erfolgt an meinem Lager, Wasser- u. Wiesenstr.-Ecke, an der neuen Brücke.

A. F. Waldow.

Englische u. Schlesische

Maschinen- u. Haus-Kohlen exSchiff, **Duxer Salon-Kohlen, Gas-Koaks und Braunkohlen-Briquettes** von **Henkel's Grube** offerirt sehr billig

A. F. Waldow,

Wasser- und Wiesenstraßen-Ecke.

---

2 Berliner Omnibusse,

gut erhalten, sind billig zu verkaufen.

Adr. unter **B. 158** bef. **Rud. Mosse, Berlin.**

Gebr. Stern, Breslau.

General-Vertretung der

Schles Gr -Kreuzendorfer Marmor-Werke, A -G.

Marmorbrüche. Marmorwaaren-Fabrik.

Marmorkalk-Production in grossen Ringöfen-Anlagen.

Lager in Breslau von **Denkmälern, Platten** jeder Art und Grösse, **Kreuzen, Waschtisch-Aufsätze etc**

Lieferung von **Bauarbeiten**, als: **Säulen, Treppen, Fliesen, Bade-Einrichtung. etc. Marmorkalk.**

Neue Preiscourante u. Zeichnungen auf gefl. Anfragen gratis und franco.

Gebr. Stern, Breslau.

Doppel-Pappdächer.

Um alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzustellen, ist das einzig sichere Verfahren das Ueberkleben derselben mit meiner

„präparirten Asphalt-Klebepappe“.

Neue derartige **doppellagige Pappdächer** übertreffen bei leichter Dachconstruction jede andere Bedachungsart. Ausführung schnell, unter Garantie billigst durch

Louis Lindenberg,

gr. Lastadie 79.

„Nordstern“,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Rentier **Wilhelm Schultze** in Alt-Damm eine Agentur übertragen.

Berlin, den 4 November 1878.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich hierdurch zur Aufnahme von Versicherungen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospecte und Declarationen gratis.

Alt-Damm, den 4. November 1878.

Wilhelm Schultze.

Deutsches Banquier-Buch.

Wir gedenken mit dem Beginne des nächsten Quartals die seit lange von uns angekündigte Absicht, ein grosses Deutsches Banquier-Buch herzustellen, zur Ausführung zu bringen. Dasselbe wird, nach **Orten** alphabetisch geordnet, die an jedem einzelnen Platze bestehenden Firmen und Institute, welche sich mit dem Betriebe des Bankgeschäftes befassen, nebst allen auf die betreffende Firma bezüglichen Daten in völlig übersichtlicher Form zusammenstellen. Das Buch soll ein unentbehrliches Handbuch jeden Comtoirs werden. Wir werden jede Woche einen Bogen von 8 Seiten als **Gratis-Beilage** unserer Zeitung erscheinen lassen, und wird die Einrichtung so getroffen, dass die in dieser Weise nach und nach erscheinenden Bogen schliesslich leicht zu einem grossen Octavbande zu binden oder zu heften sind.

Die Ausführung unserer mühevollen Arbeit ist nicht möglich ohne Mitwirkung der interessirten Firmen selber. Wir ersuchen deshalb hiermit alle diejenigen, welche sich zur Aufnahme in dieses Werk berechtigt halten, uns zur Controllirung des von uns bereits zusammengetragenen Materials über ihre Firma folgende Angaben zu machen: **1) Bezeichnung der Firma; 2) Jahr der Gründung; 3) Inhaber der Firma; 4) ernannte Procuraträger; 5) durch wen und wie wird die Firma rechtsverbindlich gezeichnet; 6) etwaige Bemerkungen, deren Beifügung gewünscht wird** (Wohnung etc.).

Wir bemerken ausdrücklich, dass aus der Aufnahme aller dieser Angaben in unser Werk Kosten keinerlei Art entspringen. Wenn aber auf der einen Seite es bei der Bedeutung und der weiten Verbreitung unserer Zeitung für jede Firma wesentlich sein dürfte, in diesem Verzeichniss nicht zu fehlen, so wird andererseits der Werth unserer Arbeit durch deren Genauigkeit und Vollständigkeit bedingt, und eben deshalb bitten wir die interessirten Firmen um baldigste Einsendung der erbetenen Angaben, auch um Mittheilung etwa später eintretender Aenderungen, die wir in geeigneten Zwischenräumen in Nachträgen veröffentlichen werden.

Um eine zu massenhafte Anhäufung des Materials zu vermeiden, richtet sich unsere Bitte heute zunächst an alle Firmen derjenigen Orte, deren Namen mit **A.** bis incl. **F.** anfängt, und werden wir nach Maassgabe des Fortschreitens unserer Arbeit die Bitte an die weiter folgenden Orte wiederholen.

Es sind nach Fertigstellung dieses Deutschen Banquier-Buchs gleiche Zusammenstellungen sonstiger Branchen des Handels und der Industrie beabsichtigt, so dass unsere Abonnenten in nächster Zeit **unentgeltlich** in den Besitz einer Reihenfolge wichtiger Compendien gelangen werden.

Die Redaction und die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“,

Berlin. W., Kronen-Strasse 37.

Beste Duxer Salon-Kohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 38 Mk. Stückkohle, 33½ Mk. Mittel I, 23½ Mk. Mittel II, 12 Mk. ges. Schütte

Pechglanzkohle, Gaskohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 42 Mk. Stückkohle, 37½ Mk. Mittel I, 27½ Mk. Mittel II, 16 Mk. Schütte, aus unseren eigenen Werken in Dux offeriren wir zum directen Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kg. aufwärts. — Frachttarife gratis. —

K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Hamburger Schuh- und Stiefel-Fabrik

61, Breitestraße 61,

im Hause des Herrn W. Pigard,

empfiehlt ihre auf der Ausstellung in Hamburg im Mai 1876 anerkannten guten Waaren in Schuhen und Stiefeln zu sehr billigen **festen Preisen**, und zeichnen sich dieselben durch **Eleganz** und **Haltbarkeit** aus.

Damenstiefel aus Roßleder mit Gummizug von Mk. 6 an,
Herrenstiefel mit Doppelsohle „ „ „ „ 7,50 an,
Herrenschaftstiefel „ „ 7 an,
Kinderstiefel in allen Sorten „ 50 Pfg. an.

Großes Lager von warmen **Hausschuhen** und **Stiefeln** für Kinder, Damen und Herren.

Großes Lager sehr eleganter **Ballschuhe.**

Lager der **Schwarzman'schen Kittleder-Crême** zur Conservirung feiner Stiefel, 50 Pfg.

H. Hertz, 61, Breitestraße 61.

Reparaturen binnen kurzer Zeit.

Grossisten der Luxuspap.-, Tapeten- und Galanterie-Branche offerire:

Cellulose- (Faserstoff) Tisch-Decken,

lackirt nach Chinesischer Methode, als Gebrauchsartikel viel besser und dabei billiger als Wachstuchdecken, Muster neu und künstlerisch ausgeführt. Collutionen unter Berechnung stehen zu Diensten.

H. Meyer. Berlin, C. Kurstr. 31, Fabr. f. Cellulose Art.

Das für das Leder so ausgezeichnete Conservirungsmittel:

Gummithran von A. Schlüter in Halle a. S.,

zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, a Flasche 30 Pf., 60 Pf. und 1 M. 20 Pf., ist zu haben:

In **Stettin** bei Herrn **Hermann Binte**, Bollwerk 36.

In **Treptow a. T.** bei Herrn **L. Wegner.**

Für nur 10 Mark

versende ich gegen Postvorschuß, zahlbar bei Empfang oder gegen Vorhersendung des Betrages, die rühmlichst bekannte Herren Gruppe, bestehend aus folgenden 8 Gegenständen:

1. Eine echt feuervergoldete, feinst ciselirte, genau und richtig regulirte Taschenuhr sammt Zugehör und einjährigem Garantieschein für jede einzelne Uhr. 2. Eine höchst elegante echte Talmigold-Uhrkette, haltbar und unkenntlich, wie echtes Gold feinste und modernste Façon, sammt Schlüssel. 3. Ein sehr schönes feines Medaillon, feinst ciselirt und vergoldet, für 2 bis 4 Photographien. 4. Ein prachtvoll feines echt englisches Taschenmesser mit 6 verschiedenen Klingen und echter Perlmutter-Schale. 5. Eine echte Wiener Anrauch-Meerschaumpfeife mit Chinasilber-Deckel. 6. Ein passendes Badener Weichselrohr sammt Kernmundstück und Quaste. 7. Ein massiver echter Talmigold-Siegelring mit jedbeliebigem Namen oder Wappen gravirt und 8. eine ganze Garnitur emaillirte Knöpfe für Chemisetts und Manschetten.

Alle hier angeführten Gegenstände genau nach Angabe sind zu beziehen durch

Müller's Import-Geschäft,

Wien, Weintraubengasse Nr. 12.

Für nichtconvenirende Artikel wird das Geld ohne Anstand zurückerstattet, ein Zeichen der Solidität.

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt's** Beutlerstr. 16—18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren eigener Fabrik.

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem verehrten **Publikum** und meiner speciellen **Kundschaft** durch billige **Waar-Einkäufe große Vortheile** zu bieten, um es **Jedermann** möglich zu machen, für wenig Geld sich reelle und wirklich gut gearbeitete Möbel anzuschaffen, z. B.:





Nußb. u. mah. 2thürige Kleiderspinde von 10 Thlr.
„ „ „ Vertico's v. 13 Thlr. an,
„ „ „ Galleriespinde v. 8 Thlr. an
„ „ „ Komoden v. 6 Thlr. an,
„ „ „ Schreibtische v. 11½ Thlr. an
„ „ „ Stühle v. 18½ Thlr. an.
birkene Kleiderspinde v. 7 Thlr. an,
fichtene „ v. 6 Thlr. an.
für Restaurateure feste birk. Stühle v. 1 Thlr. an,
„ „ Wachstuchtische 1 Thlr. 20 Sgr.

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell gearbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 10 Thlr. an, Madratzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen nur bei

Beutlerstr. 16—18. **Max Borchardt.** Beutlerstr. 16—18.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!

Nur 15 R.-Mark

kostet eine **hochfeine echt Talmigold-Patent-Anker-Uhr** in schwerem prachtvoll gravirten Talmigold-Gehäuse mit feinstem und bestem Präzisions-Werk, in welchem 15 Rubis eingelegt sind, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür wir schriftliche Garantie leisten. Außerdem erhält Jedermann eine elegante Talmigoldkette und Sammetetui gratis. Diese Uhren stammen aus einer falliten Uhren-Fabrik und haben früher 2[illegible] R.-M. gekostet. Versendungen geschehen prompt gegen Postvorschuß oder Kassaeinsendung durch die Uhrenexportation von **Blau & Kann, Wien.** En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Alle Diejenigen,

welche an Gicht, Rheumatismus, an den durch diese Krankheiten entstandenen Lähmungen etc. leiden,



mögen dieselben auch schon alle erdenklichen Kuren erfolglos durchgemacht, auch die Hoffnung, jemals ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen, bereits aufgegeben haben, sollten, nachdem sie schon so viel versucht haben, sich auch einmal an Hrn. L. G. Moessinger in Frankfurt a. M wenden. Durch dessen Heilverfahren wurden allein in den letzten Monaten viele Hunderte von ihrem Leiden gänzlich befreit und stellt es Herr Moessinger jedem frei, vor Anwendung seiner Kur, welche nebenbei bemerkt keine grossen pecuniären Opfer erfordert, sich über seine Erfolge zu informiren, zu welchem Behufe derselbe die Adressen einer grossen Anzahl geheilter Personen aus allen Ständen in einer von ihm gratis zu beziehenden Brochüre zur Verfügung stellt. Das Verfahren erweist sich als ein durchaus rationelles. Herr Moessinger verlangt lediglich vom Kranken eine kurze Beschreibung des Leidens und seines Stadiums und ertheilt alsdann dem Patienten seine angemessenen Anordnungen.

Agent-Gesuch.

Ein tüchtiger Agent wird für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik bei guter Provision gesucht.

Offerten unter **F. S. 100** in der Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision gesucht für den Verkauf von 1839er **Staats-Rothschild-Loosen**, im Ganzen und Partial-Scheinen, letzte Ziehung. Offerten unter Chiffre **M. 62** an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlstraße 1.

Oberkellner.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Oberkellner, mit Buchführung vertr., in mittleren Jahren, entsprechendes Aeußere, wünscht zum 15. November oder später Stellung.

Adressen unter **E. B. 50** in der Expedition dieses Blattes.

Zur ersten Stelle werden bis 18000 Mark auf eine landwirthschaftliche Besitzung, gerichtliche Taxe 3900[illegible] Mark, gesucht. Adressen unter **G. 22** in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, abzugeben.

9000 Mark und 12000 Mark sind pupillarisch sicher sofort zu vergeben. Adr. unter **F. E.** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, abzugeben.

11,000 Thaler sind zum 1. Januar 1879 zur ersten Stelle pupillarisch sicher zu vergeben. Adr. u. **G. B. 17** in der Exped. des St. Tgbl., Mönchenstr. 21, abzugeben.

---

500 Mk. werden von einem jungen Staatsbeamten gegen vollkommene Sicherheit gesucht. Reelle Darleiher wollen ihre Adressen unter **S. Z. IV.** in der Expd. des Stett. Tagebl., Mönchenstraße 21, niederlegen.

Aux Caves de France.

Heute Menu:

Consumé.

Klopps a la Königsberg.

Carotten mit Saucischen.

Boef a la Mode.

Compot.

Butter und Käse.

Stett. Stadt-Theater

Freitag, den 8. November:

Zum 1. Male:

Johann von Werth.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Richard Bo[illegible]